

Quer durch Köln

Hallo, ich heiÙe Lea und wohne in der Lessing Str.32. Ich bin 10 Jahre alt und gehe in die 5b. In meiner Klasse bin ich die kleinste, aber eine der besten. Aber heute ist es anders.

Am Freitag hat unsere Lehrerin Frau Bawinski gesagt, dass wir aufschreiben sollen was wir am Wochenende erlebt haben. Nun ist es schon Sonntag und morgen muss ich das abgeben. Doch ich habe bis jetzt nichts Besonderes erlebt. Im Gegensatz zu anderen Kindern aus meiner Klasse, die vielleicht schon fertig sind, sitze ich an meinen Schreibtisch und gucke aus meinem Fenster. Ich sehe Leute die lachen, tanzen und einen Hund an die Stange pinkeln. Aber kein Schwein mit Streifen oder ein Elefant der fliegen kann, oder so was. Meine Eltern können mich auch nirgends wo mitnehmen, weil sie arbeiten. Und darum sitze ich mit meiner kleinen Schwester im Haus fest.

Meine Schwester heiÙt Anna, ist 7 Jahre alt und ist in der Klasse 1a. Sie schaut irgend so eine Sendung über den Kölner Dom. Da ruft sie: „Lea, Lea, komm mal!“ Ich renne ins Wohnzimmer und sage: „Was ist denn jetzt schon wieder? Ich möchte arbeiten!“ „Nichts ist los.“ erwidert sie. Ich starre Anna eine Weile komisch an und sage zu ihr: „Ach ja? Eben hattest du Durst, danach hattest du Hunger, und dann bist du vom Sofa gefallen und hast geheult.“ Anna wird rot und sagt leise: „Ja, ja.“ „Egal, kommen wir jetzt mal zum Thema.“ sage ich noch schnell dazu damit sie nicht wieder los heult. „Ach so. Also“ spricht Anna laut, die noch rot ist. „Siehst du den Fernseher?“ „Ja.“ sage ich verwirrt: „Was ist mit dem?“ „Da ist der Kölner Dom abgebildet.“ „Ja“ sage ich immer noch verwirrt. „Der ist groß nicht wahr?“ sagt Anna, die jetzt im Kreis stolziert. „Anna, ich kenne den Kölner Dom schon. Wir waren letztens mit der Klasse dort.“ Diesmal stolziere ich und Anna sitzt traurig in der Ecke. Ich gehe zurück ins Zimmer, aber als ich die Türklinke drücke, werde ich auf einmal in den Fernseher gezogen. Ich halte mich an Anna fest, aber es bringt nichts. Sie wird einfach mitgerissen.

Plötzlich stehen wir auf etwas Hohes, sehr, sehr Hohes. Ich blicke hinunter, aber ich weiß nicht wo wir sind. Ich schaue genauer hin und...Wir stehen auf der Kreuzblume des Kölner Doms. Ich und Anna schreien rum. Als mir auffällt, dass das Schreien nichts bringt, überlege ich, wie wir runter kommen könnten. Ich sage streng zu meiner Schwester: „Pass auf wo du hintrittst!“ Kaum als ich das gerade sage stolpert Anna schon. Und wie ein Domino fällt Anna auf mich und wir stürzen beide den Kölner Dom hinunter. Wir machen fest die Augen zu und halten die Hände fest zusammen.

Als ich die Augen wieder öffne, sitzen wir auf einem Löwen aus dem Kölner Zoo. Wir springen runter und rennen durch das Löwengehege. Anna spricht mich an: „Lea?“ „Nicht jetzt Anna!“ schreie ich sie an. „Lea?“ fragt sie zum zweiten Mal. „Was ist denn?“ schreie ich. „Guck mal. Da ist eine Höhle!“ „Warum hast du das nicht gleich gesagt!“ Wir rennen zu dieser Höhle. Jetzt sind wir sicher, aber da sieht Anna einen Vogel, der von mehreren Löwen umzingelt ist. Ich rufe: „Anna nicht!“ Aber wie immer hört meine kleine Schwester nicht auf mich. Und da rennt sie zu dem Vogel und zu den Löwen. Die Löwen knurren Anna an, aber dann macht Anna ein gruseliges Gesicht und knurrt zurück. Die Löwen rennen davon und Anna geht zu dem Vogel, der sehr verängstigt ist. Auf einmal spricht jetzt der Vogel Anna an. Anna kommt zu mir und fängt an zu weinen: „Lea, der Vogel ist komisch, er spricht.“ „So schlimm kann das schon nicht sein.“ sage ich und gehe zu diesem Vogel. „Hallo.“ Spricht er mich an. Ich gehe wieder ein Schritt zurück und sage ebenfalls: „Hallo.“ „Danke dass du, äh, deine Schwester mich gerettet hat.“ sagt der Vogel. Anna kommt zu uns und sagt stolz: „Bitte schön.“ Und lobt sich selber die ganze Zeit. Aber ich und der Vogel hören nicht lange zu. Ich frage ihn: „Warum kannst du sprechen?“ „Ach, manche Fragen kann man nicht beantworten, Luisa.“ „Hä? Wie kommst

du jetzt auf Luisa?“ „Woher soll ich das denn wissen, dass du eigentlich einen anderen Namen hast?“ „Tut mir leid, ich habe vergessen mich vorzustellen. Ich bin Lea. Aber wir müssen jetzt los...Tschüss bis bald.“ Sage ich und gehe mit Anna wieder in die Höhle. Da ist nämlich eine Treppe. Die haben wir entdeckt als wir uns vor den Löwen versteckt haben. Wir gehen sie hinauf. Nach ein paar Stufen, macht es: „Platsch!“

Jetzt stehen wir in einer braunen, klebrigen Flüssigkeit. Ich schaue mich um und stelle fest, dass wir uns im Schokoladenbrunnen des Schokoladenmuseums befinden. Ich sehe neben mir Anna, die die Schokolade von ihren Fingern genüsslich ableckt. Jetzt kommen die Besucher aus dem Schokoladenmuseum. Ich werde knallrot. Erstens: ich bin wütend das Anna neben mir ganz normal die Schokolade von ihren Fingern ableckt, und zweitens: mir ist das sehr peinlich, dass nun alle Besucher des Schokoladenmuseums um uns herum stehen und uns anstarren. Auf einmal sinken wir im Brunnen immer tiefer ein.

Diesmal sind wir wieder in etwas Flüssigem, aber nichts Braunes und Klebriges, sondern MITTEN IM RHEIN! Vor mir ist Anna, die ihre Finger immer noch ableckt, bis sie bemerkt, dass das nur nach Wasser schmeckt. Das Wasser steigt immer höher. Ich habe keine Probleme, denn ich kann Schwimmen, aber Anna nicht. Ich versuche zu ihr zu schwimmen, aber ich bin einfach nicht schnell genug. Sie geht langsam unter. In letzter Minute packe ich sie am Arm und versuche ans Ufer zu kommen. Ich sage zu Anna: „Du musst wirklich mal abnehmen!“ Anna ist so schwer, dass ich auch fast untergehe.

Plötzlich kommt der Vogel, den Anna gerettet hat. Aber nicht nur er, sondern auch seine Kumpels. Sie greifen uns an den Schultern, ziehen uns aus dem Wasser und wir fliegen in den Sonnenuntergang hinein. Der Vogel sagt: „Ihr rettet mich, wir retten euch.“

ENDE